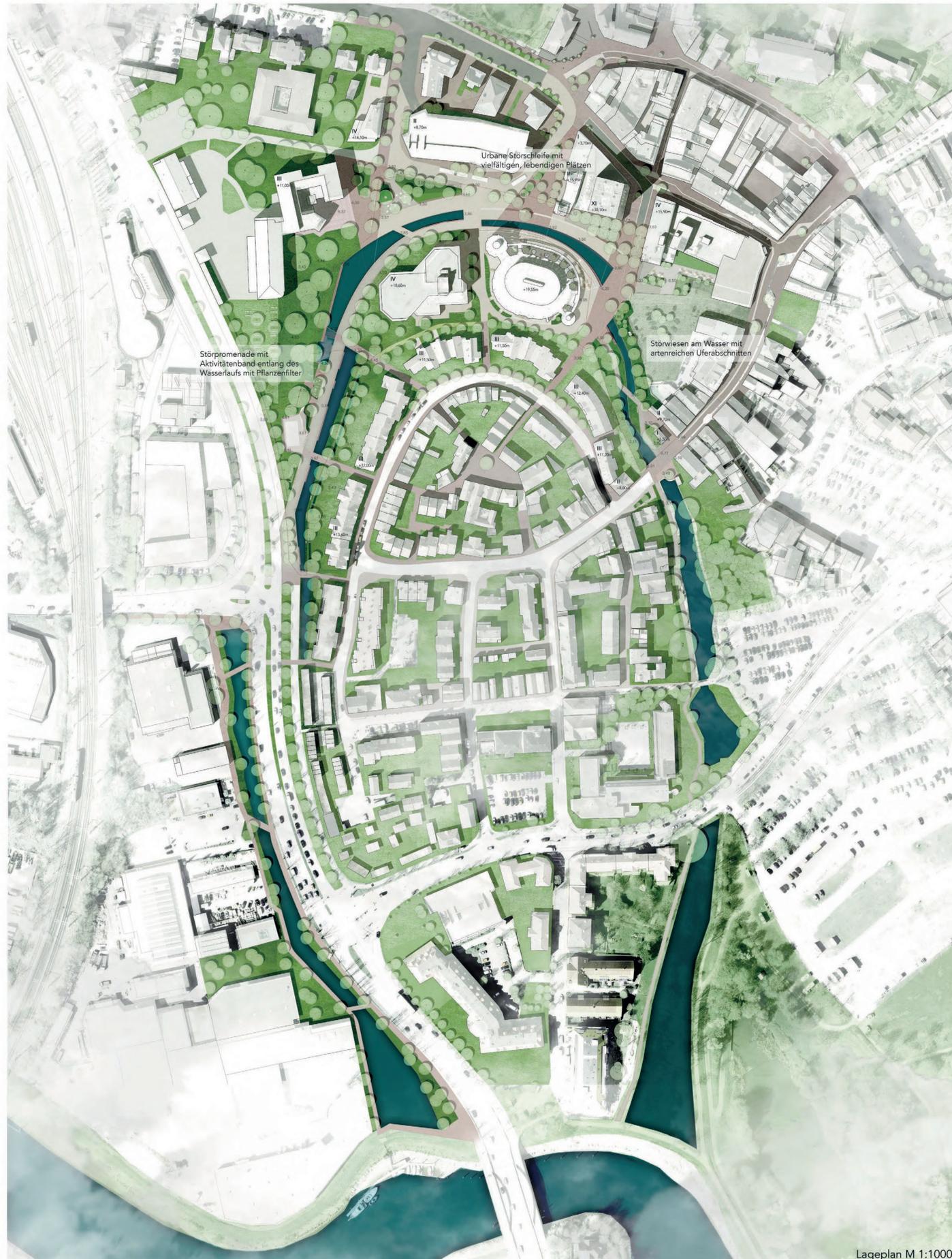


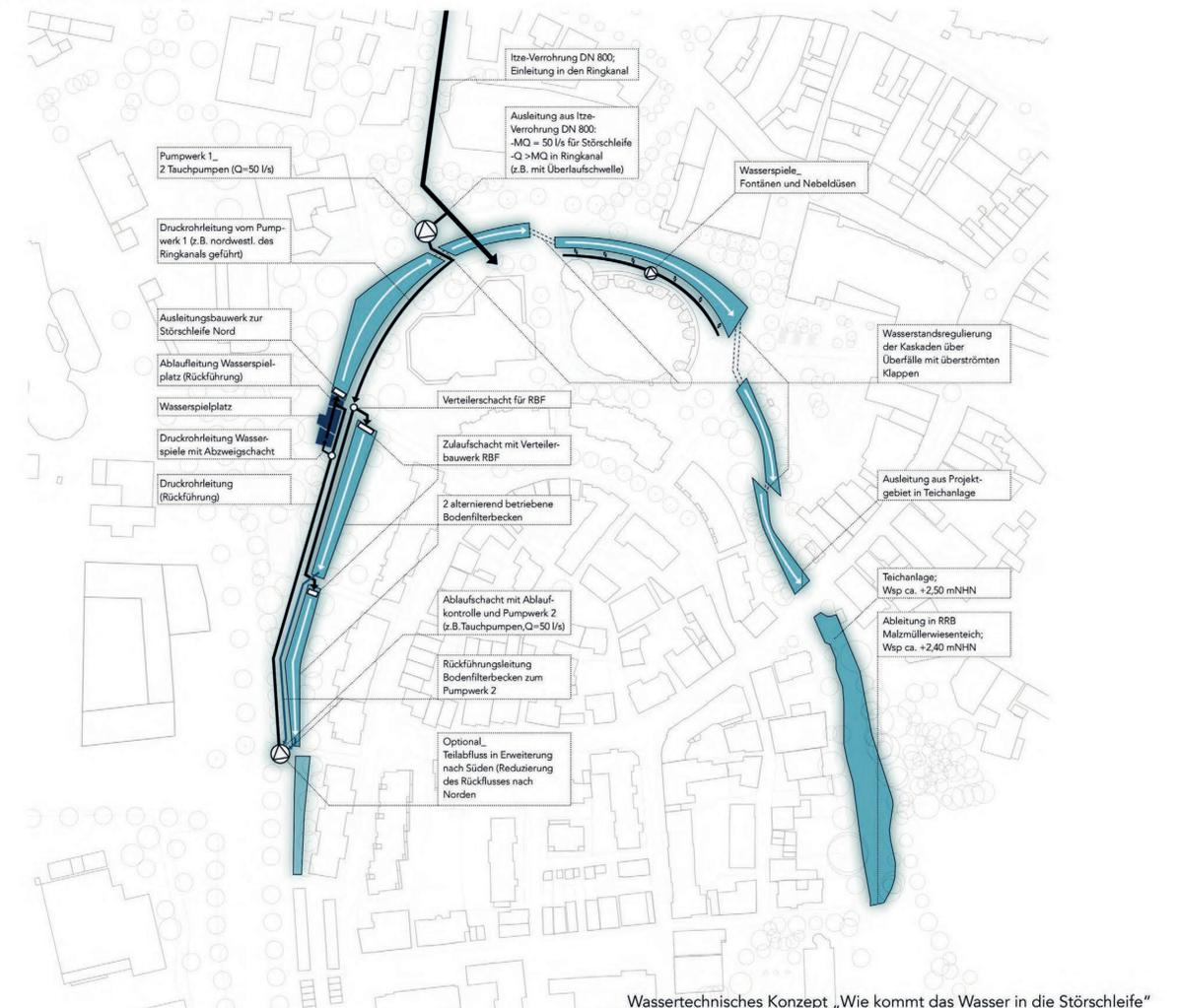
Neue Störschleife Itzehoe „Die Stör verspringt!“ - Neue Ufer für die Stadt



Lageplan M 1:1000

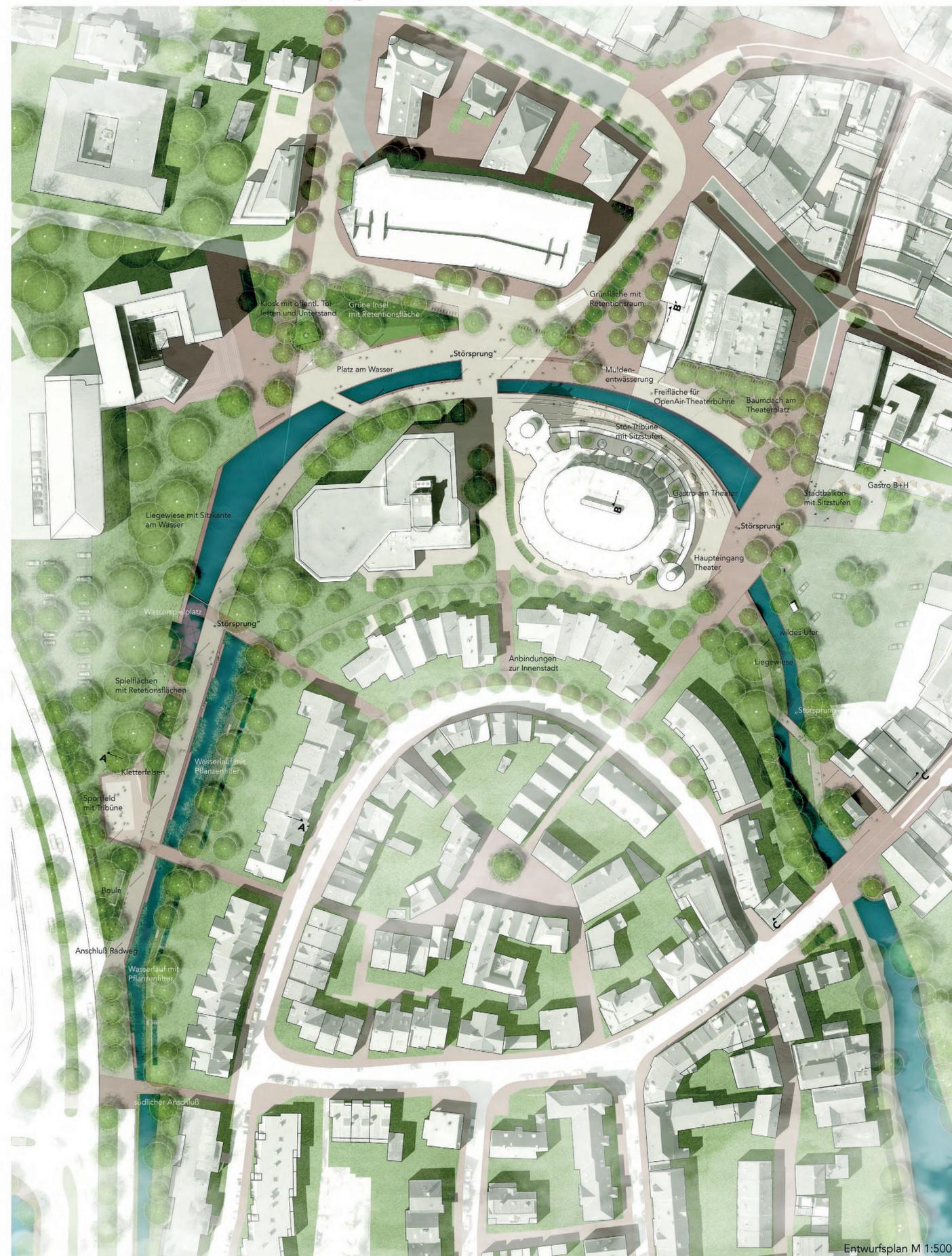


Westliche Störschleife - Blick Richtung Norden



Wassertechnisches Konzept „Wie kommt das Wasser in die Störschleife“

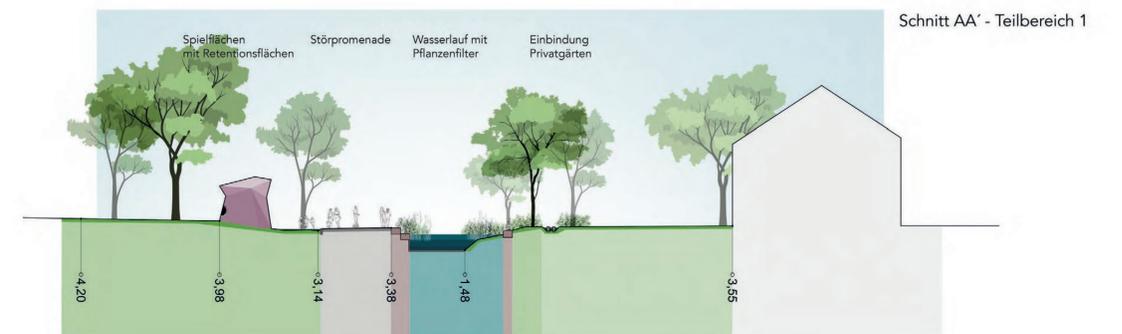
Neue Störschleife Itzehoe „Die Stör verspringt!“ - Neue Ufer für die Stadt



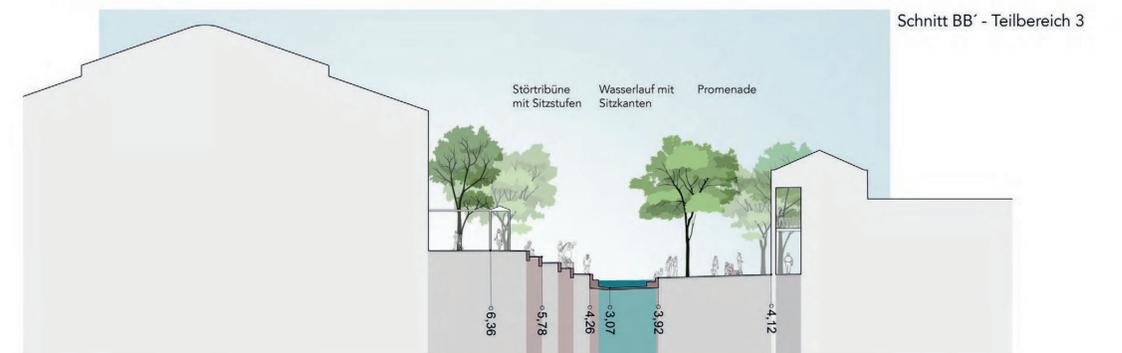
Entwurfsplan M 1:500



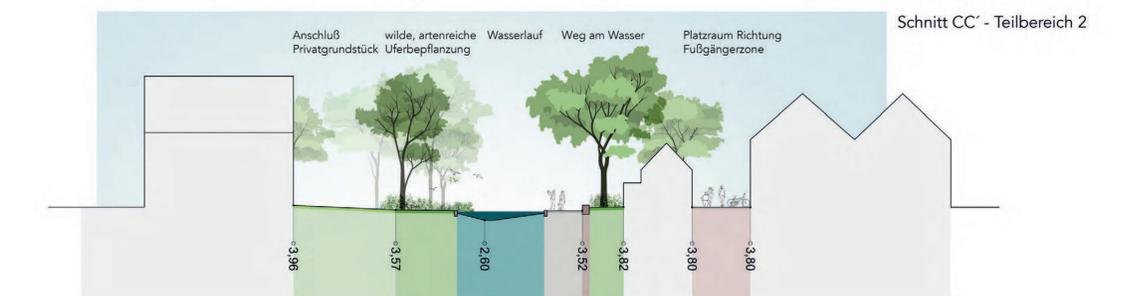
Nördlicher Platz - Blick Richtung Theater



Schnitt AA' - Teilbereich 1



Schnitt BB' - Teilbereich 3



Schnitt CC' - Teilbereich 2

Neue Störschleife Itzehoe „Die Stör verspringt!“ - Neue Ufer für die Stadt



Schnittansicht M 1:200
Sitzbereiche, westliche Filterbeete



Schnittansicht M 1:200
Grüne Pflanzskulptur, nördlicher Platz



Östliche Störschleife - Blick Richtung Norden



Schnittansicht M 1:200
Liegewiese am Wasser, Östlicher Störverlauf

versiegelte und unversiegelte Flächen, Wasserflächen



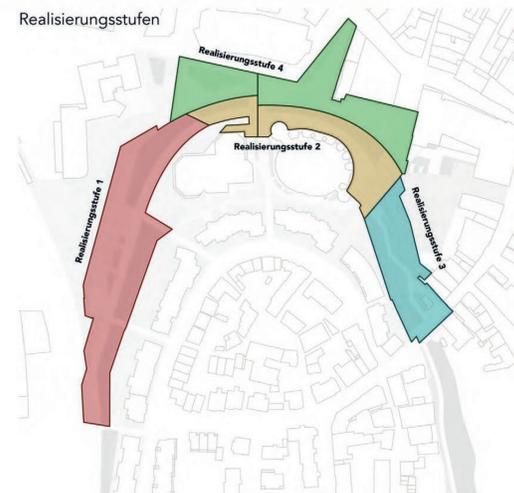
Feuerwehruzufahrten und Aufstellflächen



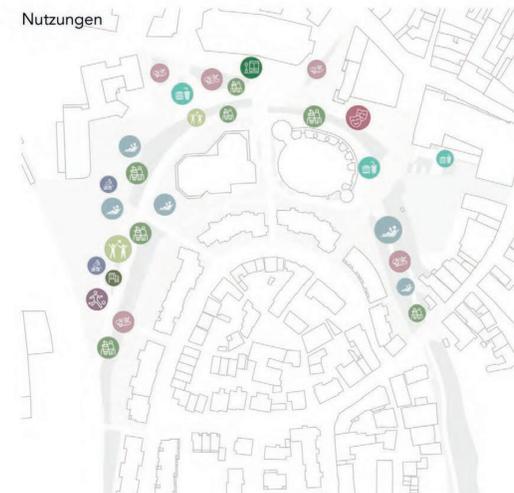
Entwässerung und Versickerungsflächen



Realisierungsstufen



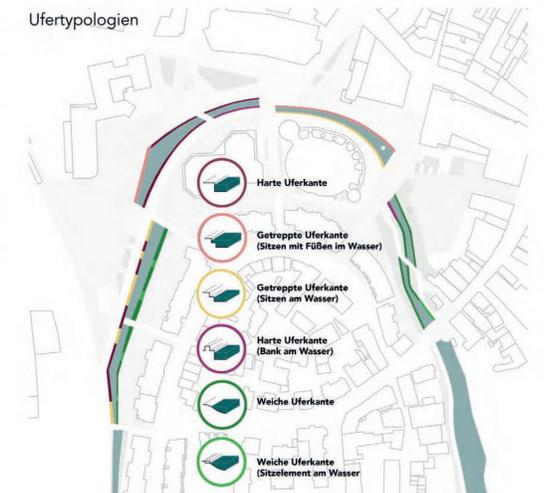
Nutzungen



Fahrradrouten und Abstellflächen



Ufertypologien



„Die Stör verspringt!“

Neue Ufer für die Stadt

„Die Stör verspringt“ schafft einen neuen, qualitativ hochwertigen Freiraum im Kerngebiet von Itzehoe. Im Zentrum des Entwurfs steht die ‚Neue Störschleife‘, die das Wasser als erlebbares Element zurück in die Stadt bringt, wobei die ehemalige Störschleife nicht wieder hergestellt, sondern neu interpretiert wird. Der Wasserkreislauf der neuen Störschleife folgt dabei in großen Teilen dem historischen Verlauf, der in den 1970-er Jahren verfüllten Schleife, verspringt aber immer wieder zwischen den einzelnen Teilbereichen und schafft so einen abwechslungsreichen Wassererlebnisraum. Während der Wasserstand der historischen Störschleife dem Tidegeschehen der Stör folgte und sich die Strömungen in Ebb- und Flutstrom abwechselten, wird die neue Störschleife vom Tideeinfluss entkoppelt, so dass sich bei weitgehend konstanten Wasserspiegeln eine gerichtete Strömung einstellt.

Um die Aufenthaltsqualität im Zentrum von Itzehoe wesentlich zu gesteigerten, schafft der Entwurf einen zusammenhängenden, innerstädtischen Freiraum mit unterschiedlichen Funktionalitäten und hohen ästhetischen Ansprüchen, bei dem das Thema Wasser wieder im Vordergrund steht. Dem zentralen Ort, nördlich des AOK-Gebäudes und des Theaters fällt dabei eine besondere Bedeutung zu, da dieser einer der wenigen großen, offenen Plätze der Innenstadt ist. Hier kommen unterschiedliche Bewegungs- und Begegnungsströme zusammen und verteilen sich neu. Gleichzeitig ergibt sich ein Platz des Aufenthaltes und des Treffens. Der gesamte Platzbereich ist multifunktional und komplett barrierefrei, so dass er von allen Nutzern uneingeschränkt eingenommen werden kann. Konsumfreie Aufenthaltsbereiche befinden sich entlang der Wasserflächen, auf den langgesteckten, leicht bogenförmigen Bänken und auf den Stufen zum Theater.

Um die Anbindung an die Einkaufsstraßen deutlich herauszuarbeiten, ziehen sich Flächen mit dem ortstypischen Klinkerbelag bis an die Wasserflächen und über diese hinaus.

Freiraumgestaltung

Die neugestalteten, verspringenden Wasserflächen der Störschleife zeigen sich in unterschiedlichen Qualitäten und bieten eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten. Am Start des Wasserlaufes im Westen befindet sich die großflächige Pflanzenkläranlage, die einer natürlichen Wasserfläche ähnelt. Zwischen den groß angelegten Bereichen mit Repositionspflanzen wie Seggen, Sumpf Schwertlilien und Teichbinsen, befinden sich Sitzstufen, die zum Verweilen am Wasser einladen. Auf der Ostseite des Wassers schließen sich unmittelbar die privaten Freiräume an. Hier entstehen kleine, private Zugänge zum Wasser.

Ein breiter Grandweg, der für den Rad- und Fußverkehr zur Verfügung steht, begleitet den naturnahen Wasserlauf. Westlich des Weges schließt sich der Spiel- und Sportbereich an. Auch dieser Bereich steht unter dem Thema Wasser. Die Flächen liegen hier etwas vertieft, so dass bei starkem Regen die Flächen überflutet werden können und sollen. Das gestaute Wasser kann hier verdunsten und versickern. Das besondere Highlight stellt der Wasserspielplatz dar. Hier ist der direkte Kontakt und die direkte Aktion mit dem Wasser gewünscht. Die anschließende große Wiese lädt zum Spielen, Verweilen und Grillen an öffentlichen Stationen ein.

Der großzügige, nördliche Bereich wird als ein großer, zusammenhängender Platz verstanden. Den südlichen Rahmen bilden hier die Wasserbecken der neuen Störschleife, an deren unterschiedlichen Einfassungen verschiedenste Sitz- und Liegemöglichkeiten angeordnet werden. In dem bis zu 65 cm tiefen Wasser innerhalb der Becken, bietet sich eine Abkühlung in den Sommermonaten.

Der Platz bietet Raum für viele Veranstaltungen, Märkte, Feste und Aufführungen. Für besondere Theaterveranstaltungen im Freien, wird eine Außenbühne mit Stromanschluss und besonderer Beleuchtung, nördlich des Theaters vorgesehen. Die Zuschauer können für die Theaterveranstaltungen auf der großen Treppen- und Sitzstufenanlage nördlich des Theaters Platz nehmen und über den Wassergraben hinweg die Aufführung ansehen. Wenn keine Aufführung stattfindet, bietet die Wasserfläche ein Wasserspiel mit Fontänen, Nebeldüsen und Beleuchtung. Mit

energieeffizienter LED Beleuchtung kann das Wasser in unterschiedlichen Farben leuchten, je nach gewünschter Stimmung.

Folgt man dem Wasserlauf nun Richtung Osten, so zeigt sich wieder ein natürlicheres Bild. Der Wasserlauf wird zu beiden Seiten von flachen Ufern mit einer teils üppigen Bepflanzung begleitet. Während der Grandweg zuerst an der westlichen Seite dem Wasserlauf folgt, ergibt sich auf der Ostseite eine unberührte, dicht begrünte Fläche, in der sich Schutzräume für Tiere befinden. Die Stör verspringt auch hier wieder, so dass der Weg im weiteren Verlauf nach Süden auf der Ostseite verläuft und hier an die bestehende Brücke höhengleich anschließt. Auch hier wird der Klinkerbelag aus der Einkaufsstraße aufgenommen. Das Wasser der neuen Störschleife fließt hier unter der Brücke hindurch in die südlichen Bestandswasserflächen.

Die Möbel werden im Stil des Gestaltungshandbuches ausgewählt. Es wird nur FSC zertifiziertes Holz verwendet und wenn möglich auf Beton verzichtet.

Gut erreichbar, entlang der Fahrradwege und an den jeweiligen Plätzen werden zahlreiche Fahrradbügel vorgesehen. Auch bei der Beleuchtung wird auf Effizienz geachtet. Die Wege und der Platz erhalten Mastleuchten. Der Theatereingang und die Außenbühne werden durch eine szenische Beleuchtung zusätzlich akzentuiert.

Ökologie und Nachhaltigkeit

Um den besonderen aktuellen Anforderungen an die Freiraumgestaltung innerhalb der Städte nachzukommen, werden ausschließlich stadtklimafeste Gehölze eingesetzt. Dabei steht neben Resilienz auch die Artenvielfalt im Vordergrund. Im westlichen und östlichen Bereich werden Bäume wie zum Beispiel *Ostrya carpinifolia* (Hopfenbuche), *Fraxinus ornus* (Blumenesche) und *Alnus spaethii* (Purpur-Erle) gepflanzt. Einen besonderen Herbstakzent bildet der *Liquidambar styraciflua* (Amberbaum), der immer wieder über das ganze Gebiet verteilt auftaucht. Auf dem großen Platz befinden sich Baumarten, die Schatten spenden, um die Erhitzung der Pflasterbeläge zu vermeiden, die aber durch ihr niedriges Laub einen lichten, verspielten Schatten erzeugen. Dies sind die *Gleditsia* (Gleditschie) und die *Sophora japonica* (Schnurbaum). Die Bäume werden so positioniert, dass eine möglichst große Fläche von Bäumen überstanden wird und sich immer wieder Aufenthaltsflächen unter Bäumen bieten.

Die Artenvielfalt wird nicht nur bei den Gehölzen berücksichtigt. Auch die Stauden und Sträucher werden als Mischpflanzungen angelegt, die das ganze Jahr über Nahrung für Vögel und Insekten breithalten.

In den weniger stark frequentierten Seitenbereichen werden Sträucher als Nährgehölze gepflanzt, die außerdem Nistmöglichkeiten für Vögel bieten.

Die Bäume und Sträucher werden bewusst nicht in erhöhte Beete und Pflanzgefäße gepflanzt, um auch für spätere Umnutzungen der Flächen möglichst flexibel zu bleiben.

Im Hinblick auf eine dezentrale naturnahe Regenwasserbewirtschaftung auf dem Platz, wird anfallendes Regenwasser in offenen Baumscheiben und in die große Grünfläche auf dem Platz geführt, wo es versickern und verdunsten kann.

Die neuen Bäume innerhalb der Pflasterflächen erhalten zusätzlich Baumrigolen, in die das Regenwasser unterirdisch geleitet wird und den Bäumen langfristig zur Verfügung steht.

Materialien

Die vorhandenen Natursteine werden auch in der neuen Gestaltung wiederverwendet. Die Einfassungen der unterschiedlichen Bereiche und die offenen Entwässerungslinien werden aus dem vorhandenen Klein- und Großsteinpflaster hergestellt. Die Klinkerflächen werden aus den vorhandenen Klinkermaterialien in senkrechter Ausrichtung verlegt.

Wasserkreislauf

Die neue, verspringende Störschleife wird als tideunabhängiges Gewässersystem konzipiert. Der Abfluss der neuen Störschleife wird der verrohrten Itze entnommen, die heute von Norden kommend im Bereich des Theodor-Heuss-Platzes in den Ringkanal mündet. Der natürlichen Topografie im Projektgebiet folgend wird der Hochpunkt der Störschleife im westlichen Arm der Störschleife im Übergangsbereich von Teilbereich 1 (naturnah geprägter Westarm) zum Teilbereich 3

(urban geprägter Nordarm) gelegt. Von hier durchströmt das Wasser zunächst den natürlichen Westarm Richtung Süden, um dann mit verbesserter Wasserqualität den Nordarm Richtung Osten und den Ostarm Richtung Süden zu durchströmen und in den östlich gelegenen Teichanlagen mit dem Regenrückhaltebecken Malzmüllerwiesenteich zu münden.

Der Abfluss der Itze wird durch eine Pumpanlage mit einer Kapazität von bis zu 50 l/s gehoben und in einer Druckrohrleitung zur neuen Quelle gepumpt. Hochwasserabflüsse der Itze werden analog dem Ist-Zustand im Ringkanal, der von der neuen Störschleife unbeeinflusst verbleibt, abgeleitet. Im naturnah geprägten Westarm wird das Wasser durch zwei alternierend betriebene Retentionsbodenfilterbecken (RFB) mit Schilfbewuchs geleitet. Das Volumen der Becken ist sowohl auf den Durchfluss als auch auf den Verschmutzungsgrad des Zuflusses abzustimmen, um den Wartungsaufwand zu minimieren. Darüber hinaus ist die Option gegeben, auch Niederschlagswasser aus den angrenzenden Flächen (Straßenentwässerung, Dachflächenentwässerung der Anlieger etc.) in die Filterbecken einzuleiten. Der Abfluss dieser vertikal durchströmten Flächen wird über die entsprechenden Wasserparameter gesteuert und über Schieber geregelt.

Bepflanzt werden die Wasserbereiche an den Randzonen mit Schilfrohr, Rohrkolben und weiteren reinigenden Pflanzen.

Eine zweite Pumpanlage hebt das gereinigte Wasser und leitet es im westlichen Bereich in den Nordarm ein bzw. zeitgesteuert einen Teil in den Wasserspielplatz. Von hier aus durchströmt das Wasser den Nord- und Ostarm im freien Gefälle. Die Gewässer erhalten Beckenstrukturen, die kaskadenartig durchströmt werden. Die Verbindung zwischen den Becken erfolgt mit Durchlässen, in die Schieber zur Abflusssteuerung integriert sind. Durch die zeitweise Drosselung des Abflusses können die oberstromigen Becken aufgestaut werden, so dass sich wahlweise unterschiedliche Wasserspiegel einstellen können. Über die Querschnittsgestaltung des Wasserlaufes wird somit auch die Größe der Wasserfläche beeinflusst. Die Positionierung der beiden Hauptpumpen nebeneinander, bedeutet auch geringere Wartungs- und Unterhaltungskosten.

Wasserspiele im nördlichen Abschnitt vor dem Theater, die das Erleben des Wasserlaufs insbesondere für Kinder deutlich erhöhen, werden durch kleine, lokale Springbrunnenpumpen gespeist. Hier können im Sinne der Nachhaltigkeit auch temporär energieautarke Systeme wie ein Heronbrunnen installiert werden. Dies bedarf dann einer tiefergehenden Planung hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit.

Die beiden Hauptpumpenanlagen werden im Interesse der Nachhaltigkeit frequenzgesteuert und nicht durchgängig betrieben, um den Energieeinsatz zu minimieren. Z.B. ist nachts kein Regelbetrieb vorgesehen, sofern nicht aus gewässerökologischen Gründen ein Wasseraustausch geboten ist. Für die Gesamtgebietsentwicklung sollte auch untersucht werden, ob die Möglichkeit zur Installation einer Photovoltaikanlage (PV-Anlage) z.B. südlich der Stör möglich ist, um bei Sonnenschein den i.W. erforderlichen Tagstrom als nachhaltige, erneuerbare Energie zu erzeugen.

Der Wasserkreislauf ist in seinem Gesamtentwurf so konzipiert, dass er einen Beitrag zur Steigerung der urbanen Resilienz leistet. Zu Beginn von Trockenphasen können z.B. die Wasserspiegel im System angehoben werden, um die Verdunstung zu Gunsten des Mikroklimas positiv zu beeinflussen. Bei Starkregenereignissen können dementsprechend die Wasserspiegel vorlaufend abgesenkt werden, um das Retentionsvermögen des Systems ausschöpfen zu können.

Baulich handelt es sich bei dem Wasserkreislauf um ein gedichtetes Gewässer, da aufgrund der Höhenlage kein Bezug zum Grundwasser besteht und das Wasser ohne Dichtung schnell versickern würde. Die Gewässer und Leitungssysteme schneiden möglichst gering ins Gelände ein, um den Aushub des weitgehend schadstoffbelasteten Bodens zu minimieren.

Das Gesamtkonzept des Wasserkreislaufes ist so angelegt, dass es bei der Erweiterung des derzeitigen Sanierungsgebietes nach Süden sowohl am Westarm wie auch am Ostarm der Störschleife erweitert werden kann, ohne größere, bauliche Eingriffe am neuen Gewässersystem vornehmen zu müssen.